Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 44 (1946)

Heft: 1

Artikel: Der Vorfall der Gebärmutter und der Scheide

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-951843

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Sebammenvereins

Ericeint jeden Monat einmal

Drud und Expedition: Biihler & Werder A.-G., Buchdruderei und Berlag

Baghausgaffe 7, Bern,

Berantwortliche Redattion für den wissenschaftlichen Teil:

Dr. med. v. Fellenberg-Lardy,

Privatdozent für Geburtshilfe und Gynäkologie, Spitalackerstraße Nr. 52, Bern.

Für den allgemeinen Teil Frl. Frieda Zangg, Hebamme, Oftermundigen. Abonnemente:

Jahres - Abonnements Fr. 4. — für die Schweiz, Fr. 4. — für das Ausland plus Porto.

Inferate :

Schweiz und Ausland 40 Ctd. pro 1-fp. Betitzeile. Größere Auftrage entfprechenber Rabatt.

Inhalt. Der Borfall der Gebärmutter und der Scheide. — Zur gest Notiz — Saweiz hebammenverein: Zentralvorstand. — Jubilarinnen. — Aransenkasse: trantmeldungen — Neueintritte. — Todesanzeigen. — An die Krantenkassemitglieder. — Bereinsnadrichten: Settionen Aargau, Baselsand, Basel-Stadt, Bern, Biet, Braubunden, Luzern, Ob- und Nidwalden, St Gallen, Sargans-Werdenberg, Solothurn, Winterthur, Zürich. — Präsidentinnenkonserenz (Protokoll). — Die 44. Generaleriammlung des Bundes schweizerischer Frauenbereine.

Redaktion und Verlag der "Schweizer Hebamme" wünschen allen ihren Leserinnen ein gesegnetes und friedliches neues Jahr!

Wieder ist ein Jahr vergangen, das uns die wichtigsten Deränderungen in unserem alten Europa gebracht hat. Die langen schrecklichen Kriegsjahre sind endlich vorbei und die Menscheit hosst auf einen Frieden, der einigen Bestand haben möchte; aber leider sind die Aussichten auf völlige Befriedung der Welf noch sehr wenig hoffnungsvoll: überall macht sich haß, Neid und Selbstzucht breit. Für unser Vaterland sind die nächsten Bedrohungen von außen zwar geschwunden, aber dassir harren unser die größten Ausgaben im Inland; die durch den Krieg auch sier uns ausgehaltene Weiterenswiellung muß wieder in Gang gebracht werden; dies sollte auf eine möglichst reibungslose Weise geschehen können.

An diesen Aufgaben, die ich hier nicht nennen will, weil sie jeder in der Tagespresse sindet, kann und soll jedermann mit gutem Willen mitarbeiten. Wir wollen an der Schwelle des neuen Jahres, jeder für sich, den stillen Vorsat sassen, treu das Ansere zu tun, in Beruf und Leben, zum Wohl unseres lieben teuren Vaterlandes.

Der Dorfall der Gebärmutter und der Scheide.

Die normale Lage der Gebärmutter, wenn fie keine Schwangerschaft beherbergt, ist folgende: Die Gebärmutter befindet sich etwa in der Mitte des kleinen Beckens. Infolge der Neigung des Bedeneinganges findet man den Gebärmuttergrund gerade horizontal hinter dem obern Rande der Schamfuge; der Körber des Uterus ist nach vorne geneigt und gebogen. Die Form ist die einer abgeplat= teten Birne. Der tieffte Bunkt des Gebarmutterhalses zeigt nach hinten unten in die Gegend der Einziehung des Dammes. Die Scheide, die mit ihrem obersten Teil den Mutterhals umschließt, hat eine von hinten ben nach vorne unten geneigte Richtung. Da= durch wird bewirkt, daß der Mutterhals eigent= lich nicht in den obersten Sack der Scheide, sondern etwas davor schräg einmündet. Infolge-Deffen finden wir vor dem Muttermund ein flaches, oft kaum deutliches vorderes Scheidengewölbe, während das hintere Scheidengewölbe biel tiefer ist und sich nach oben erstreckt; die seitlichen Gewölbe nehmen eine Mittelstellung ein, was ihre Tiefe betrifft.

Bei dem viersüßigen Tiere ist die Körperachse horizontal und auch der Geschlechtstrakt verläuft ziemlich horizontal. Die Bauchmuskulatur trägt dem Bauchinhalt, das Becken öffnet sich nach hinten. So ist hier keine besondere Borrichtung notwendig, um das Heraustreten des Bauchinhaltes durch die Geschlechtsspalte zu berhindern. Anders ist dies bei dem menschlichen Geschlechte, das sich den aufrechten Gang angewöhnt hat. Sier lastet der ganze Bauchindalt auf dem Beckenboden. Insolgedessein ist

es nötig, daß etwas da sei, das den Schluß der unteren Öffnung bewirkt.

Bunächst, wenn wir die Geschlechtsgegend des Weibes betrachten, bemerken wir, daß die Öffnung der Scheide nicht in einen Gang führt, der senkrecht nach oben geht. Die Scheide ist schräg von vorne unten nach hinten oben eins gesett. Wir schon bemerkt, sett sich der Zapfen des Halsteiles schräg vorne oben in die Scheide ein. Gebärmutter und Scheide bilden also miteinander einen nach vorne offenen Winkel. Die Spalte, durch die die Scheide durch den Beckenboden durchtritt, ift längsgerichtet. Die beiden Seiten der Spalte werden gebildet von einem fräftigen Mustel, dem Afterheber. Diefer entspringt beidseitig an der Innenfläche des kleinen Bedens von Verdichtungen der Beden-fascie und dieser Ansatz geht von vorne nach hinten. Die beiden Muskelhälsten gehen nach vorne unten schräg verlaufend und vereinigen sich miteinander in der Mittellinie des Becken= bodens. Die hinteren Partien sind solid mit= einander verbunden; vorne lassen sie zwischen sich einen schräg von vorne oben nach hinten unten gerichteten Spalt frei, eben den, durch den die Scheide und die Harnröhre nach außen münden; ebenso der After, etwas weiter hinten und von der Scheide getrennt. Die hintere Platte nun ift es, die das Widerlager bildet, gegen das der Scheidenteil der Gebärmutter sich stützt. Unterhalb des Afterhebers sinden sich noch eine Anzahl Dammuskeln, die unter der Haut liegen und teils quer, teils schräg verlaufen; sie verstärken die Wirkung des Afterhebers in geringem Grade.

Die Bauchdeckenmuskeln und die Damm-

muskulatur find Gegenspieler, wie 3. B. am Urm die Beuge= und die Streckmuskulatur: wenn sich die einen zusammenziehen, so er-schlaffen die andern, obschon eine gewisse Spannung immer besteht, die man den Muskeltonus nennt. Dies hat zur Folge, daß bei Druck und Pressen mit den Bauchmuskeln die Dammmuskeln nachgeben, jo beim Stuhlgang und in noch weit höherem Grade bei der Geburt. Das muß die Sebamme miffen, um Frauen, die aus Angst vor den Schmerzen beim Austritt des Kindes die Dammuskeln zusammenziehen, zu belehren, daß dies falsch ist. Ich kann mich einer Erstgebärenden erinnern, bei der aus diesem Grunde die Geburt nicht vorwärts wollte; die Hebamme rief mich, um eine Zange anzulegen: einige Worte der Belehrung genügten, um die Frau richtig pressen zu machen, und in furzem war das Kind da. Auch bei der Schei= denuntersuchung kann man bei ängstlichen Frauen diese erleichtern, wenn man sie zunächst preffen läßt, weil sich dann die Scheide öffnet. Wenn nun dieser Apparat, der das Beden

Wenn nun dieser Apparat, der das Beden abschließt, ungenügend wird, so werden die Bedenorgane und oft auch die Därme nicht mehr genügend zurückgehalten; es tritt eine Senkung oder ein Borfall ein. Die Urschelpschen Ungenügens ist meist bei voraußgegansgenen Geburten zu suchen: wenn der Kopf des Kindes sehr groß ist, oder wenn z. B. bei älteren Erstgebärenden die Gewebe nicht mehr genügend elastisch sind, so reißen die vorderen Ränder des Afterhebers eins oder beidseitig ein.

Bur gefl. Mofig!

Nach Erscheinen dieser Nummer wird die Buchdruckerei Bühler & Werder A.=G. die Nachnahmen für die "Schweizer Hebamme" pro 1945 mit

Fr. 4.20

versenden. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß laut § 31 der Statuten das Abonnement für alle deutschsprechenden Mitglieder des Schweizerischen Hehammenvereins obligastorisch ift. Sie werden deshalb ersucht, die Nachnahmen nicht zurückzusenden und dasür zu sorgen, daß bei Abwesenheit die Angehörigen sie einlösen, wenn der Postbote kommt. Abonnentsinnen, welche nicht Mitglieder des Schweizerischen Hehammen Gedammenvereins sind und die Zeitung nicht mehr halten wollen, sind gebeten, sich dis längstens am 20. Januar abzumelden.

Buchdruderei Bühler & Werder A.=G., Bern.

Diese vorderen Ränder nennt man die Schenfel des Afterhebers. Auch die übrige Dammmuskulatur kann leiden, doch ist das von geringerer Bedeutung für den Borfall.

Die Gebärmutter nimmt im Beden nicht immer die oben geschilderte Lage ein. Sie fann stärker nach vorne geneigt sein, sie kann nach hinten sich neigen, sie kann in einer Mittelsstellung zwischen beiden verharren, sie kann nach rechts oder links sich neigen. Die Biegung zwischen dem Körper und dem Salfe fann ftarfer oder weniger start ausgesprochen sein, oft so stark, daß man von einem "posthörnchen-förmigen Uterus" sprechen kann. Diese Biegung kann aber auch statt nach vorne nach hinten gerichtet sein. Dies ist ja besonders deut lich bei der Rückwärtsbeugung der schwangeren Gebärmutter.

Die Gebärmutter ist im Beden befestigt: einerseits durch die Bindegewebszüge, die von der Gegend des inneren Muttermundes beidseitig nach der Beckenwandung hinziehen und in denen die Gebärmutterschlagader mit ihren Benen verläuft; dort finden sich auch schwache Büge von glatter Muskulatur. Dann sind die Bänder da: das breite Mutterband, das eine Bauchfellfalte ift und in deffen oberem Rande der Eileiter eingebettet ift und die Gierstocksblutgefäße verlaufen. Dann die Halskreuzbein-bänder zu beiden Seiten des Douglasschen Raumes und endlich die runden Mutterbän= der, die von einer Stelle unterhalb der Eileiter an der Gebärmutterkörperseite entspringen und im Bogen nach dem inneren Leistenring ziehen, um durch den Leistenkanal nach der Vorderfeite der Schamfuge zu ziehen, wo fie fich in der Knochenhaut ansetzen. Die beiden letzteren besitzen Mustelfasern.

Alle diese Bander bieten nur geringen Salt, was schon deshalb notwendig ist, weil die Bebärmufter ja je nach der Blasenfüllung durch dieses Organ mehr oder weniger aufgerichtet wird und also beweglich sein muß. Wenn also die Hauptstüße, der Afterheber, nicht mehr genügend wirksam ist, so wird die Gebärmutter durch die Bänder nicht verhindert, ihre Stelle zu verlassen. Noch ist zu sagen, daß die runden Mutterbänder erst in der Schwangerschaft und besonders unter der Geburt ihre eigentliche Aufgabe zu erfüllen haben. Diese ist, durch ihre Mustulatur sich bei den Entbindungswehen zugleich mit der Gebärmutter zusammenzuziehen. Dadurch halten sie den Muttergrund fest, so daß er nicht nach oben ausweichen kann, sondern die Frucht nach unten treiben muß.

Vorne ist der untere Teil der Gebärmutter ziemlich fest mit der Harnblase verbunden, so wie auch die Scheide mit der hinteren Wand der Harnröhre, die sich als Harnröhrenwulst ja in der Scheide fühlen läßt. Wie der obere Teil durch eine volle Blase nach hinten gedrängt und nach Entleerung der Blase wieder nach vorne gesenkt wird, so muß bei Tiesertreten der Gebärmutter auch der untere Teil der Hinter-

wand der Blase folgen.

Ein Borfall der Scheide und der Gebärmutter erfolgt also, wenn die Stütze fehlt. Dies ist in feltenen Fällen infolge einer angeborenen Mißbildung der Fall: es finden sich Fehler in der Unlage der unteren Rückenmarksabschnitte; dadurch werden die Dammuskeln nicht richtig ausgebildet. Wenn ein solches Kind anfängt zu gehen — oft auch erst, wenn in den Entwick-lungsjahren die Gebärmutter eine gewisse Größe erreicht —, so weicht die Gebärmutter nach unten, dem Druck der Baucheingeweide nachgebend, aus; so entsteht der jungfräuliche

In der überwiegenden Mehrzahl der Fälle aber ist, wie gesagt, der Vorfall die Folge von Geburtsverletungen. Zunächst tritt der untere Teil der Scheide bor die auferen Beschlechts= teile; die Gebärmutter finkt nur etwas tiefer. Bei weiterem Borschreiten des Prozesses tritt auch diese tiefer hinunter, und dabei stülpt sich

die Scheide wie ein umgewendeter Strumpf nach außen um. Die meiften Borfälle bleiben in diesem Stadium fteben. Bei diesem Tiefertreten wird, wie wir sahen, auch die hintere Blasenwand mitgezogen, so daß sich — von innen gesehen — eine Ausbuchtung des Blasengrundes oberhalb des Harnröhrendreiecks er-

Beht der Prozeg weiter, jo erscheint zunächst beim Pressen auch der äußere Muttermund in der Schamspalte. Vorne und hinten können noch seichte Scheidengewölbe da sein. Oft wird bei starker Zerstörung des Danimes auch die Borderwand des Mastdarmes mit nach unten gezogen. Bei der Untersuchung findet man an Stelle des derben Dammes nur häutige Bartien. In gang schweren Fällen liegt dann die ganze Gebärmutter in der völlig ausgestülpten Scheide; man kann sie durch die Wand der letzteren durchfühlen. Natürlich werden dann auch die Eileiter und die Gierstöcke mit nach unten gezogen; doch am läftigsten ist, daß nun ein großer Teil der Harnblase mit nach hinten unten gezogen wird. Dadurch liegt dann der Anfang der Harnröhre höher als der Blasengrund: die Blase kann sich nicht mehr völlig entseeren, der Urin zersetzt sich und schwere Blasenentzündungen können die Folge sein; wo dies nicht so weit geht, bleibt doch ein lästiger Urindrang.

Un dem vorgefallenen Uterus fieht man an der Spite des Vorfalles den äußeren Mutter= mund; meist entstehen um ihn herum Druckgeschwüre, durch das Scheuern diefer Wegend, die ja nicht eine richtige Hautbedeckung hat wie die äußere Körperoberfläche. Diese Beschwüre find meift eitrig belegt; bevor ein folcher Borfall operativ angegangen werden kann, müssen

fie ausgeheilt werden.

Ein folder Vorfall, ichon bei geringerem Vortreten, viel mehr aber bei Totalvorfall, ist ein recht lästiger Zustand für die Patientin. Einerseits plagt sie das fortwährende Gefühl des Dranges nach unten, das Gefühl, nicht gehalten zu sein; dann auch die Beschwerden vonseiten der Blase, Urindrang, unvollständige Entleerung der Blase, Brennen in ihr durch den teilweise zersetzten Urin und endlich auch die Infektionsgefahr vonseiten der Geschwüre, alles das qualt die Frau.

Die beste Behandlung ist natürlich die Operation, die, wenn die Muskulatur nicht zu aus= giebig zerstört ist, Heilung bringen kann. Aber diese ist nur bei Frauen möglich, denen das Risiko zugemutet werden kann; Frauen in



höherem Alter mit schon geschädigten Blutgefäßen, besonders aber solche mit durch aufsteigende Insektion geschädigten Nieren, vertragen oft einen folden Eingriff schlecht. Sier ist die Behandlung mit Peffaren, die mancherlei Ungutes mit sich bringt, doch nicht zu umgehen. Auch gibt es Frauen, die die Operation ablehnen.

Die Pessarbehandlung fann verschiedentlich angewandt werden. Früher wurden elastische Rautschutringe eingelegt, die zusammengedruckt eingeführt werden und dann sich wieder rund ausdehnen. Aber dieser Kautschut wird leicht oberflächlich zersetzt und reigt dann die Scheidenschleimhaut, so daß bei nicht peinlicher Sauberkeit Ausfluß und Scheidengeschwüre sich eint stellen. Dann hat man Ringe aus Zelluloid, aus Hartgummi und ähnlichem Material, auch aus Porzellan oder Hartglas. Bei gang großen Borfallen genügen Diefe Ringe nicht; da hat man Schalen= und Reulenpeffare, die mit einer Reule auf der hinteren Scheidenwand aufruhen. Aber auch diese können oft den Borfall nicht zurüdhalten, weil die Berengerung am Scheibeneingang fehlt. Da hilft man sich in feltenen Fällen mit Gebarmuttertragern, die peffarähnlich in die Scheide ragen und durch einen Burt um den Leib mit einer Strippe zwischen den Beinen durch den Borfall zurüchalten.

Die Operation muß bei jungeren Frauen mit Unterbindung der Eileiter verbunden merden, damit nicht eine weitere Schwangerschaft den gangen Effekt wieder zerstört.

Schweiz. Hebammenverein

Zentralvorstand.

Berehrte Kolleginnen!

Wir bringen allen Sektionsvorständen und Bereinsmitgliedern zur Kenntnis, daß die Lei-Schweizerischen Hebammenvereins tung des laut Beschluß der Delegiertenversammlung in Hergiswil mit dem neuen Jahr an die Sektion Thurgan übergegangen ist. Wir bitten Sie des halb, von nun an fämtliche Korrespondenzen an unsere nachfolgende Adresse zu richten.

Bestatten Sie uns nun, den neuen Zentralvorstand vorzustellen.

Bräfidentin: Frau Berta Schaffer, Felben (Thurgau).

Frau Ida Sigel, Reben-Bizepräsident: ftraße 31, Arbon.

Kassierin: Fran Lina Egloff, Tägerwisen. Aktuarin: Fran Clije Saameli, Haupt-straße 149, Weinfelden.

Beisitzerin: Frau Frieda Schwab, Ziegeleiftraße 10, Frauenfeld.

Wir begrüßen die schweizerischen Sebammen bon nah und fern, und wir hoffen zuversicht lich, daß uns die nötige Kraft von oben geschenkt werde, das neue Amt, das an uns her antritt, mit gutem Willen und mit Liebe gur Sache verwalten zu können.

Much hoffen wir, in gutem Einvernehmen mit den Kommissionen der Krankenkasse und der Zeitung arbeiten zu können und alle Get tionsvorstände und ihre Anliegen fennengu-

Weinfelden, den 8. Januar 1946.

Für den Zentralborftand:

Die Präsidentin: Frau B. Schaffer Felben (Thurgau) Tel. 99197

Die Aftuarin: Fran E. Saameli Beinfelden, Sauptftraße Tel. 5 12 07

Wegen Raummangel sind wir gezwungen die Publikation der Neu-Eintritte auf die Februar-Nummer zu verschieben.